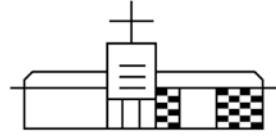


GEMEINDEBRIEF

der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden
Garrel und Molbergen



Nr. 1/14 · April 2014 bis Juni 2014



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,
 „Blut ist dicker als Wasser!“,
 „Seine Freunde kann man
 sich aussuchen, seine Familie
 nicht!“ ... nur zwei Sprüche
 über Familie, die zeigen, wel-
 che Palette an Einstellungen
 und Gefühlen dieses „soziale
 Gefüge“ auslösen kann.

Familie ist etwas wundervolles,
 das zeigen viele der von uns ge-
 sammelten und im Gemeinde-
 brief verteilten Gedankensplitter.
 Aber Familie kann auch belas-
 tend sein, sogar krank machen.
 Dieser Brief stellt „die Familie“
 in den Focus der Betrachtungen,
 und wir haben versucht, uns die-
 sem Thema von möglichst vielen
 Seiten zu nähern.

Daneben finden Sie, wie gewohnt,
 Informationen rund um das Ge-
 meindeleben, Neuigkeiten, Termi-
 ne und anderes Wissenswertes.

Wir wünschen Ihnen eine in-
 teressante Lektüre, für den
 kommenden Frühsommer alles
 Gute, ein gesegnetes Oster- und
 Pfingstfest und natürlich Got-
 tes reichen Segen!

Ihr Redaktionsteam

Liebe Gemeinde,

„Als Jesus nun seine Mutter sah
 und bei ihr den Jünger, den er lieb
 hatte, sagte er zu seiner Mutter:
 ‚Siehe, das ist dein Sohn!‘ Da-
 nach sagte er zu dem Jünger:
 ‚Siehe, das ist deine Mutter!‘ Und
 von der Stunde an nahm sie der
 Jünger zu sich.“ (Joh. 19,26+27)
 Es ist sicherlicheinerderanrüh-
 renden Momente des Sterbens
 Jesu, dass er noch im Todes-
 kampf an seine Liebsten denkt.
 Trotz seiner großen Schmerzen
 am Kreuz kümmert er sich um
 seine Mutter Maria und seinen
 Lieblingsjünger Johannes.

Warum tut der Gequälte das?
 Bestimmt zuerst, weil er seine
 Mutter versorgt haben möchte.
 Als Mutter eines Straftäters –
 immerhin wird Jesus der Got-
 teslästerung bezichtigt – würde
 sie es schwer haben, allein in
 der Gesellschaft wieder Fuß zu
 fassen. Er denkt aber sicherlich
 auch an den jungen Mann, der
 seine ganze Hoffnung auf ihn

gesetzt hatte und nun
 tief enttäuscht sein
 dürfte. Beide sollen
 sich gegenseitig trös-
 ten und versorgen.

Dann aber noch et-
 was: Nach dem Kreuz
 kommt die Auferste-
 hung, das weiß Jesus. Wer aber
 jetzt alleine bleibt, der wird vor
 Traurigkeit aus dem Karfreitag
 nicht herauskommen. Der Tod
 vereinzelt, er macht schwach,
 er nimmt uns den oder die
 Nächste. Doch Jesus will sei-
 ne Liebsten jetzt schon auf die
 Veränderung vorbereiten: Das
 Leben wird wiederkehren, er
 selber wird auferstehen von den
 Toten. Es wird Ostern sein. Und
 Ostern heißt, dass wir mit Gott
 über den Tod hinaus verbunden
 bleiben.

Diese Gemeinschaft, die Jesus
 stiftet, beginnt aber nicht erst im
 Himmel, sondern schon direkt
 in diesem Leben. Ja, sogar am
 Kreuz, wo alles zu Ende scheint,
 gerade dort beginnt alles wie-



der von neuem, so
 stark und kräftig wird
 Gottes Macht sein.
 Deswegen verweist
 Jesus Maria und Jo-
 hannes aneinander.
 Sie sollen jetzt nicht
 aufgeben, sondern

weitermachen, weiter glauben,
 weiter leben. Im Grunde ist das
 schon ein Vorgeschmack auf
 das neuerliche Zusammensein
 mit Jesus als den Auferstande-
 nen. Und es ist der Auftrag des
 Sterbenden am Kreuz: „Lauf
 nicht auseinander, Ihr werdet
 zusammen gehören, Ihr werdet
 meine heilige Versammlung
 sein!“

Liebe Gemeinde, Gottes Heili-
 ger Geist schweißt uns zusam-
 men. Wir sind jetzt schon die
 Gemeinschaft der Heiligen:
 „Siehe, das ist deine Mutter, das
 ist dein Sohn, das ist einer oder
 eine von uns!“
 Frohe Ostern.

Ihr Pfr. Dr. Oliver Dürr



Ist denn Christus zerteilt?

Die Osterkerzen tauschten wechselseitig Gemeindeglieder Erna Gerdt (links) und Brigitte Rolfes (rechts) von der katholischen Kirchengemeinde in Garrel während eines ökumenischen Gottesdienstes am 19.01.2014 in der Friedenskirche. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Ist denn Christus zerteilt?“ (1 Kor 1, 1-17). Sinn und Zweck des Gottesdienstes war es, das Gemeinsame im Glauben in den Vordergrund zu stellen. Dazu heißt es in Charta Oecumenica, Leitlinie 5: „Die Ökumene lebt davon, dass wir Gottes Wort gemeinsam hören und den Heiligen Geist in uns und durch uns wirken lassen. Kraft der dadurch empfangenen Gnade gibt es heute vielfältige Bestrebungen, durch Gebete und Gottesdienste die geistliche Gemeinschaft zwischen den Kirchen zu vertiefen und für die sichtbare Einheit der Kirche Christi zu beten.“ Im Anschluss saßen die Teilnehmer/innen noch gemütlich im Gemeindesaal bei Schnittchen und Getränken zusammen und tauschten sich untereinander aus. Es war nun das zweite Mal, dass dieser Gottesdienst in der Bartningkirche am neuen Standort gefeiert wurde. Holger Ossowski

Der neue Vikar ist da!

Moin moin, mein Name ist Christoph Schäfer und ab März 2014 bin ich Vikar in Molbergen. Nach dem Theologiestudium folgt nun der praktische Teil meiner Ausbildung zum Pfarrer. Während des Vikariats wird Pastor Dr. Oliver Dürr mich die nächsten zweieinhalb Jahre der Ausbildung begleiten. Als Vikar werde ich in alle Tätigkeitsfelder eines Pfarrers eingeführt und darf mich ausprobieren. Das heißt neben Gottesdiensten und Amtshandlungen steht unter anderem auch

Konfirmandenunterricht auf dem Plan.

Nach dem Abitur 2006 habe ich in Bethel (Bielefeld) zu studieren begonnen, wo ich auch meine Frau Pia kennen lernte. Nach einem wundervollen Studienjahr in Heidelberg, hat es uns an die Ostseeküste nach Kiel verschlagen. Hier haben wir die längste und schönste Zeit verbracht, viele Freunde kennen gelernt und schließlich das Studium beendet.

In meiner Freizeit schaue ich gern Filme zu unterschiedlichen Themen, beschäftige



mich mit deren Hintergründen, lese und verreise gern. Ich freue mich schon sehr auf die Zeit in Molbergen und hoffe, viele Gemeindeglieder kennen zu lernen, gemeinsam Gottesdienste zu feiern und Teil einer lebendigen Gemeinde zu sein.

Ihr Christoph Schäfer

Einführungsgottesdienst für Vikar Schäfer ist Ostermontag um 10.15 Uhr in Molbergen. Dazu ist die Gemeinde herzlich geladen.

Altarnische in Garrel wieder komplett

Im November konnte die Altarnische in der Friedenskirche der Ev.-luth. Kirchengemeinde Garrel fertiggestellt werden. Das fehlende Altarpodest sowie die beiden aufklappbaren Flügeltüren wurden montiert. Spendensammlungen in der Gemeinde hatten es möglich gemacht, den entsprechenden Betrag dafür aufzubringen. So ist die denkmalgeschützte „Notkirche“ des Architekten Otto Bartning (1883-1959) in Garrel nun wieder komplett.

Der Sakralbau wurde von Bartning als Mehrzweckkirche geplant. Deshalb sollte der Altarraum verschlossen und der Gottesdienstraum als Gemeindesaal genutzt werden können. Das Podest vor dem Altar konnte als Bühne dienen. 1950 erhielt die damalige Kapellengemeinde Garrel durch

die Vermittlung des Oberkirchenrates Dr. Heinz Kloppenburg vom Ökumenischen Rat der Kirchen die Holzkirche als Geschenk. Als der Bausatz angeliefert wurde, schrieb die liefernde Speditionsfirma auf den Lieferschein: „Sie empfangen anbei eine Kirche.“

Im Jahr 2009 erfolgte dann der Umzug neben den Friedhof mit dem angrenzenden, neu erbauten Gemeindehaus. Und nun freuen sich die Gemeindeglieder über die Altar-



nische, in dessen Zentrum der Altar mit einem Kruzifix aus Oberammergau steht.

Holger Ossowski

Anmeldung der Konfirmanden/innen (Konfirmation 2016) in Garrel

Wann? 19.05., 9-12 Uhr und am 20.05., 15-18 Uhr

Wo? im Gemeindehaus Am Friedhof 8 in Garrel.

Angemeldet werden können Jungen und Mädchen, die im nächsten Schuljahr die 7. Klasse besuchen. Mitzubringen sind die Geburts- und Taufurkunde des Kindes.

Kleidersammlung für Bethel in Molbergen und Garrel

Vom 01.04 bis 07.04.2014 können gut erhaltene Kleidungsstücke, Wäsche und Schuhe (bitte paarweise gebündelt) abgegeben werden. Verpacken Sie die Spenden bitte jeweils gut und wasserfest in Kartons oder Bethelsäcke.

Abgabe in Molbergen: Stellen Sie bitte die Spenden an der hinteren Nebeneingangstür, die vom Parkplatz aus zu erreichen ist, ab.

Abgabe in Garrel: Stellen Sie die Spenden bitte zwischen 8 und 18 Uhr vor dem Gemeindehaus ab.

Familie unter Gottes Wort

Jeder Mensch entstammt einer Familie. Das heißt, dass jeder Mensch biologisch von anderen Menschen abstammt. Es heißt aber auch, dass man in einer Gemeinschaft aufwächst und erzogen wird. Meistens handelt es sich heute um eine Kernfamilie: Vater – Mutter – Kind. Dabei variiert aber immer, was das genau heißt, auch wer welche Rolle einnimmt. Denn biologische Eltern müssen nicht gleich soziale Eltern sein. Ein Beispiel mag das zeigen. Da sagt eine Frau: „Meine Mutter wuchs alleine mit meiner Oma auf, der Vater war im Krieg verschollen. Später erfuhr ich, dass meine Oma gar nicht die leibliche Mutter meiner Mutter gewesen ist, sondern sie nach der Vertreibung in Pflege genommen hatte.“ Dieses Beispiel zeigt, dass Familie mehr als biologische Herkunft sein kann.

Es geht erst einmal um fürsorgliche Verantwortung. Vater und Mutter zu sein soll ein Aufwachsen der Kinder liebevoll fördern und das Mündigwerden nicht behindern. Dieser Dienst am Kind ist für den Menschen überlebenswichtig. Deswegen versteht die Kirche Familie als einen Auftrag, durch welchen uns Gott selber zu Partnern in seinem Schöpfungswerk macht.



Dabei wechseln aber immer wieder die geschichtlichen und kulturellen Bedingungen für Familie. Deswegen darf die Kirche das Vergängliche niemals zum Maßstab nehmen. Stattdessen muss sie bewusst machen, dass jeder neugeborene Mensch nicht etwa den Eltern gehört, sondern Gottes Eigentum ist. Sprich: Wir alle sind nur ein Teil der großen Schöpfung Gottes. Und wir sind dabei aneinander verwiesen nur auf Zeit. So müssen wir uns auch wieder freigeben, wenn wir erwachsen werden. Vergessen wir das, so beginnen wir als Eltern unmerklich, mithilfe der Kinder unsere eigene Selbstverwirklichung zu kreieren. Es sollen aber auch demgegenüber die Kinder nicht vergessen, dass ihre Erzie-

hungsberechtigten selber auf Zuwendung und im Alter auf Fürsorge angewiesen sind.

Geistlich durchwirkt findet sich dieses Verwiesen-sein in der Spende der Taufe. Die Kirche tauft im Namen des dreieinigen Gottes und signalisiert damit, dass ein jedes Menschenkind als Kind seiner Eltern zuallererst ein Gotteskind ist und in dieser Hinsicht vor Gott mit ihnen sogar auf einer Stufe steht. Umgekehrt sind damit Eltern auch selber Kinder Gottes und sollen sodann kleine, ihnen anvertraute Kinder Gottes erziehen. Die Unterweisung im Glauben durch Konfirmation und die Begleitung der Kinder durch die Paten unterstützen sie dabei.

Dr. Oliver Dürr

Bischöfe verteidigen EKD-Familienpapier

Was ist nach evangelischem Verständnis Familie? Auf diese Frage will eine Orientierungshilfe des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) Antwort geben. Eine Kommission hat das 162 Seiten umfassende Werk im Auftrag des Rates der EKD erarbeitet.

Angesichts des gesellschaftlichen Wandels im Familienbild sei auch die Kirche aufgefordert, „Familie neu zu denken und die neue Vielfalt von privaten Lebensformen unvoreingenommen anzuerkennen und zu unterstützen“.

Neben der ‚klassischen‘ Form gibt es zunehmend sogenannte Patchwork-Familien, die durch Scheidung und Wiederverheiratung entstehen, kinderlose Paare und auch gleichgeschlechtliche Partnerschaften. Zwar lebt in Deutschland noch die große Mehrheit in ‚klassischen‘ Familien mit Kindern (72 Prozent). Immer häufiger handelt es sich dabei jedoch um Patchwork-Konstellationen. Weiterangestiegen ist der Anteil der Alleinerziehenden (19 Prozent) und der nichtehelichen Lebensgemeinschaften (9 Prozent). Die Anzahl gleichgeschlechtlicher Paare



wird bundesweit auf 70.000 geschätzt.

Über Jahrhunderte habe die Kirche die Ehe als Schöpfungsordnung dargestellt, die alleine der Natur des Menschen entspreche. Diese Herleitung aus der Schöpfungsordnung entspreche nicht der Breite des biblischen Zeugnisses, heißt es im Familienpapier der EKD. Vielmehr werde das ‚familiäre‘ Zusammenleben im Alten und Neuen Testament in großer Vielfalt beschrieben. Es gebe auch Bibeltexte, die von zärtlichen Beziehungen zwischen Männern sprechen. „Liest man die Bibel von dieser Grundüberzeugung her, dann sind gleichgeschlechtliche Partnerschaften, in denen

sich Menschen zu einem verbindlichen und verantwortlichen Miteinander verpflichten, auch in theologischer Sicht als gleichwertig anzuerkennen“. So heißt es dazu wörtlich.

Besonders dieser Passus im Widerspruch zur traditionellen biblischen Auslegung hat zu einer heftigen kontroversen Debatte in kirchlichen Kreisen und auch in den Medien geführt. Die Bedeutung der sogenannten klassischen Familie werde zu wenig geachtet, wird kritisch angemerkt. Das sei auch im Hinblick auf Ökumene und die Sichtweise der katholischen Kirche eine große Belastung. Wesentlich heftiger fällt die Reaktion eines ehemaligen Mitgliedes

des EKD-Rates aus. „Auf den Wanderdünen des Zeitgeistes surft sich die Kirche endgültig ins Abseits und hat es final geschafft, von niemandem mehr ernst genommen zu werden“. So äußert sich Peter Hahne im Leserbrief an das christliche Wochenmagazin IdeaSpektrum.

Das sieht die Mehrheit der Bischöfe der evangelischen Landeskirchen ganz anders. Der hannoversche Landesbischof Ralf Meister verteidigt den Text im Evangelischen Pressedienst: „Es wurde höchste Zeit für eine neue Ori-

entierungshilfe zur Familie. Das ist eine Wortmeldung im protestantisch-freiheitlichen Geist, die die Ehe keineswegs schwächt, sondern ihre zentrale Rolle im Familienbild unserer Gesellschaft stärken wird.“

Franz Belke

Bibelquiz – WER BIN ICH?

Rätselhafte Familienangehörige in der Bibel · von Walter Barsch

DEN VATER AUSGETRICKST

Wenn ihn der Zorn gepackt hat, ist mein Vater unberechenbar. Meinen Mann hätte er fast umgebracht. Im letzten Moment konnte ich ihm zur Flucht verhelfen. Dem Vater ließ ich bestellen, er liege krank zu Bett. Doch der ist misstrauisch, schickt sicher seine Leute, um das zu überprüfen. Aber ich hoffe, sie reinlegen zu können. In das Bett habe ich eine Holzfigur gepackt und sie so drapiert, dass sie einem schlafenden Menschen gleicht. Ob sich der Vater dadurch täuschen lässt? Ich, , kann es nur hoffen.

(Bibelstelle: 1. Samuel 19, 11-16)

GEFEUERT

Ich bin nicht wichtig, kaum einer kennt mich. Immerhin, im Kreuzworträtsel komme ich manchmal vor. Meine Familie kennt dagegen jeder. „Meine kaputte Familie“ müsste ich hinzufügen. Schon die Eltern haben es vermässelt, die hatten es richtig gut. Lebten auf einem herrlichen Fleckchen Erde. Der Eigentümer hatte ihnen alles überlassen – nun ja, fast alles. Und dann kam der Rausschmiss, wegen eines harmlosen Mundraubes, oder steckt doch mehr dahinter?

Und erst meine Brüder! Der eine irrt obdachlos umher und der andere wurde erschlagen. Mein Name ist übrigens auch nicht sehr schmeichelhaft. Er bedeutet soviel wie „Ersatz“.

Ich bin

(Bibelstelle: 1. Mose 4,25)

DENKZETTEL

Einen kleinen Denkkzettel hat mein großkotziger kleiner Bruder schon verdient. Wie der sich immer vor uns aufspielt! Will etwas besseres sein, sich die Hände nicht durch ehrliche Arbeit schmutzig machen.

Aber der wird sich noch wundern. Wir packen ihn uns, werfen ihn in ein tiefes Loch und ich schleiche mich dann nachts heimlich zu ihm hinaus und hole ihn da wieder heraus, müssen die anderen ja nicht mitbekommen. Danach wird dem verzogenen kleinen Fratz, Papas Liebling, seine Angeberei schon vergehen.

Übrigens: mein Name ist

(Bibelstelle: 1. Mose 37, 20 – 30)

(Die Auflösungen stehen auf Seite 18 unten.)

Kurz gefasst: Familienzentrum Schwedenheim

Eine Idee stand am Anfang: Können nicht die vielen evangelischen Einrichtungen in Cloppenburg, die je für sich mit und für Familien arbeiten, ihre Angebote gemeinsam weiterentwickeln und ihre Energien bündeln? Aus dieser Frage entstand eine Kooperation zwischen mittlerweile 12 Partnern: Die evangelische Kirchengemeinde mit Bücherei, Kindergarten und Krippe, die Diakonie mit dem Kindergarten „Die Arche“, Paul-Gerhardt-Schule und Pfadfinder, Evangelische Jugend und Leinerstift, die Johanniter-Jugend und die Johanniter-Unfallhilfe. Am 1. Mai 2012 wurde für drei Jahre befristet eine halbe Koordinatorinnen-Stelle für das Familienzentrum geschaffen, die mit Maria Klippert besetzt werden konnte. Frau Klippert ist regelmäßig von Dienstag bis Donnerstag im Schwedenheim präsent.

Mit der Zeit haben die Einzelberatungs- und Vermittlungsgespräche in ihrem Familienbüro zugenommen. Die Themen dieser Gespräche umfassen Alltags- und Erziehungsfragen genauso wie Gewalt in der Familie oder Orientierung am neuen Wohnort, um nur einige zu nennen.

Beratung ist einer von vier Schwerpunkten der Arbeit. Da-

neben geht es dem Familienzentrum um Bildung (sowohl für Eltern als auch für diejenigen, die in den Einrichtungen mit Familien arbeiten), Betreuung (z. B. mit dem wellcome-Projekt) und um Begegnung (z.B. im monatlichen „Großelterntreff“).

Zahlreich sind inzwischen die guten Erinnerungen an Veranstaltungen, die dem Fami-

lienzentrum gelungen sind: an Familienfreizeiten und Lesenächte für Grundschulkinder zum Beispiel oder an Fortbildungen zu Themen wie Kindeswohlgefährdung oder auch „Mit zwei Sprachen leben“. Vielleicht finden Sie unter den Veranstaltungen des nächsten Vierteljahres etwas für Sie Passendes! (wk)

Neu im Familienzentrum: **Offener Stricktreff** für alle, ob jung oder alt, die Lust am Stricken haben. Unter Leitung von Frau Meier. Termine: 26. 3., 30. 4., 28. 5., 25.6.2014 jeweils 14.00 – 16.00 Uhr.

Die nächsten Termine und Themen des **Großelterntreffs** sind:

2. 4. 2014 („Osterkörbchen“ flechten), 7.5.2014 (Biographie-Arbeit) – jeweils 14.00 -16.00 Uhr im Schwedenheim – sowie der Ausflug an die Nordsee (Dangast) am 4. 6. 2014.

QUER
GEDACHT

Familie im Wandel



Inklusion – gelebte Haltung oder angehängtes Etikett?

Zum internationalen Tag der Familie lädt das Evangelische Familienzentrum alle Interessierten ein zu einem Empfang im Schwedenheim. In dessen Zentrum steht ein Vortrag von Dr. Menno Baumann unter dem Titel „Inklusion – gelebte Haltung oder angehängtes Etikett?“. Der Dozent an der Universität Oldenburg hält es für problematisch, den Inklusionsbegriff auf so etwas Ähnliches wie „gemeinsamer Unterricht“ zu verkürzen.

Unter der Prämisse, dass Inklusion vielmehr eine Frage der Entwicklung des pädagogischen Systems als Ganzem ist, sollen Fragen einer inklusiven Haltung diskutiert werden, die einerseits ein „Halten“ jedes



Dr. Menno Baumann

Menschen in der gesellschaftlichen Struktur und Kommunikation ermöglicht und die auf der anderen Seite flexible Strukturen schafft, die das Gefühl, nicht abgeschoben oder weitergereicht zu werden, erst ermöglichen.

Der Empfang im Schwedenheim findet statt am internationalen Tag der Familie, Donnerstag, den 15.5.2014 ab 18.00 Uhr. (wk)



Frühlings-Rallye am 6. April im Schwedenheim

„Gemeinsam stimmen wir uns auf Ostern ein.“ Die Frühlingssrallye steht vor der Tür und es wird sicherlich ein schöner Tag mit einer Menge Spaß für die ganze Familie. Gemeinsam spielen wir tolle Spiele, und es darf auch schon das ein oder andere Osterei gesucht werden. Am 6. April 2014 von 14:00 bis 17:00 Uhr im Schwedenheim und darum herum. Der Anmeldeschluss ist der 1. April 2014.



50



1968



2030

Bin ich meine Familie?

Familie ist etwas Wunderbares. Da leben Menschen zusammen, die einander gut kennen, die einander tragen und unterstützen, füreinander da sind, sich helfen, sich manchmal blind verstehen ...

Familie wirkt manchmal aber auch anders; das System Familie kann durchaus auch zerstörerisch sein. Und dabei muss es gar nicht um die ganz „schweren Fälle“ (körperliche Gewalt oder sexuelle Übergriffe) gehen. Im 2. Buch Mose 34,6-7 heißt es: „(...), aber ungestraft lässt er niemand, sondern sucht die Missetat der

Väter heim an Kindern und Kindeskindern bis ins dritte und vierte Glied.“ Das könnte z.B. bedeuten, dass meine Familienmuster mir Binden und Fesseln angelegt haben, die zu lösen mir schwer fällt, weil ich sie nicht kenne, nicht verstehe, sie manchmal gar nicht als Muster erkenne, sie aber dennoch mein Verhalten bestimmen.


Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber es gibt Eigenschaften und Verhaltensweisen an mir, die mich sehr an meine Eltern erinnern, bei denen ich mich frage, warum ich sie nur schwer ablegen kann, auch wenn sie mich eher behindern als mir nützen, und die sich auf mich übertragen haben, ohne dass meine Eltern das beabsichtigt hätten.

Da wäre z.B. meine Angst vor dem Fahrstuhlfahren oder vor dem Fliegen ... dabei bin ich noch nie in einem Fahrstuhl steckengeblieben oder mit dem Flugzeug abgestürzt. Ich weiß heute, wo diese Ängste herkommen, denn meine Mutter hat sie auch.

Ok, statt Fahrstuhlfahren könnte ich Treppensteigen, werden Sie jetzt vielleicht sagen – das ist ja nicht so dramatisch. Und statt zu fliegen,

könnte ich auch mit der Bahn reisen ...

Es gibt aber auch Verhaltensweisen, die sich nicht so einfach klären und „abstellen“ lassen. So bin ich mit drei älteren Geschwistern und mit selbstständig arbeitenden Eltern aufgewachsen. Es schien für das Funktionieren der Familie von großer Bedeutung zu sein, dass alle wussten, was sie wann zu tun hatten. Mein Vater arbeitete 16 Stunden am Tag und auch meine Mutter war oft mehr im Laden, den meine Eltern betrieben, als zu Hause. Da war klar, dass wir dazu beitragen mussten, dass der Haushalt funktionierte und auch sonst alles in geordneten Bahnen lief. Das wurde nicht diskutiert. So hieß es dann bei uns häufig, wenn auch vielleicht nicht immer ganz so ernst gemeint: „§1 - Vater hat immer Recht; §2 - Sollte Vater einmal nicht im Recht sein, tritt automatisch §1 in Kraft!“ Für mich als Kleinkind und auch später bedeutete das, dass nur sein durfte, was diesen Gesetzen standhalten konnte. Wenn ich also nicht beweisen konnte, dass ich Recht hatte, hatte ich auch kein Recht, das zu tun, was ich begehrte. Ausprobieren war keine Option! Verstehen Sie mich nicht



Familie ist ...

... für mich wie ein Baum. Da sind die tiefen Wurzeln der Kindheit, aus denen ich immer Kraft schöpfen kann. Da ist der Stamm, an den ich mich noch heute anlehnen kann, vor allem wenn die Tage sich schwer und dunkel anfühlen. Und da ist die Baumkrone, in deren weiten lichtdurchfluteten Verästelungen ich mich wie ein freier Vogel niederlassen und nach dem Ausruhen in die weiten Lüfte erheben kann.

falsch - das ist keine Elternschelte – meine Eltern hatten mit vier Kindern und einem eigenen Geschäft sicher gute Gründe, dafür Sorge zu tragen, dass der Alltag kontrollierbar blieb und reibungslos funktionierte. Und auch sie hatten ihre Verhaltensmuster von ihren Eltern, die wiederum von ihren Eltern und so fort – eben „bis ins dritte oder vierte Glied“.

Für mich bedeutete dieses Muster, dass ich eine ausgeprägte Neigung entwickelte, all meine Entscheidungen zu rechtfertigen, und ich habe lange gebraucht, um das abzuliegen. Geprägt von dem oben beschriebenen Denkmuster war das nicht so einfach, denn ich musste erst einmal verstehen, woher mein Verhalten überhaupt kam. Dafür war ein Blick in meine Seele und zurück, eben „bis ins dritte oder vierte Glied“ der Vergangenheit, nötig. Manchmal „schlägt diese Neigung aber auch heute noch zu“, bevor ich es richtig wahrgenommen habe.

Mir hat es geholfen, mit professioneller Unterstützung mein Familiensystem anzuschauen. Ich habe dadurch mein Verhalten, aber auch das Verhalten meiner Eltern, ihr System, zu verstehen gelernt. Und mit dem Verstehen kam

auch die Möglichkeit, ihnen zu vergeben, und auf diese Weise nicht nur ihre und meine Fesseln und Binden zu lösen, sondern dieses Muster endgültig loszulassen.



Die Binde ist gefallen, ich kann gehen.

Sehen und verstehen, vergeben und verzeihen, das ist, was ich lerne in der Nachfolge. Denn wer bin ich, meine Fesseln und Binden lösen zu wollen, die meiner Eltern aber festzuziehen und zu verurteilen? Beten wir nicht auch im Vaterunser „Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern!“ So können sich unsere Fesseln lösen...

Der Blick in das System ist auf jeden Fall lohnenswert und heilsam. Da können die Augen geöffnet, die Binden abgenommen und fallengelassen werden, da wird der Blick frei und die Seele leichter. Und dann kann es weiterge-

hen, mit ein bisschen weniger Ballast. Ob die Muster über eine Familienaufstellung, eine Aufarbeitung von Familiengeschichten oder eine systemische Familienthera-

pie angeschaut werden, ist dabei gar nicht so entscheidend und eher eine Frage des Geschmacks.

Imke Rosiejka



Familie ist ...

... unglaublich wichtig für mich! Familie bedeutet, Menschen zu haben, die mich verstehen, die mir zugewandt und für mich da sind, auf die ich mich verlassen kann und für die ich andersherum auch wichtig bin.





Familie ist ...

- ... mein Rückgrat, das mir Halt gibt,
- ... ist Wasser, das meine Ecken rundet,
- ... ist mein Nest, das mir Geborgenheit gibt,
- ... ist ein Bienenschwarm, der mich Vorsicht und Geduld lehrt,
- ... ist ein Fallschirmsprung, bei dem ich das Loslassen lerne,
- ... ist ein Experiment, bei dem ich nur auf Gott vertrauen kann,
- ... ist ein Weg, den ich mit Jesus gehen darf.

Von der heiligen Familie

Leicht hatte sie's mit ihm nicht, die Mutter. Damals die Wallfahrt zum Tempel, und als sie schon eine Tagereise weit auf dem Heimweg waren, der Schreck: Der Junge ist nicht da! Wo mag er nur sein? Also flugs zurück nach Jerusalem, und da, im Tempel, da saß er, der Zwölfjährige, vertieft ins Gespräch mit den Schriftgelehrten. Verstand die ganze Aufregung nicht: „Habt ihr nicht gewusst, dass ich im Haus meines Vaters sein muss?“, war seine Antwort auf die berechtigten Vorhaltungen.

Immerhin war er fortan ein folgsamer Junge. Biseranfang, öffentlich von Gott zu reden, böse Geister auszutreiben. Keine Mutter kann wollen, dass die ganze Stadt über ihr Kind redet! Wenn's wenigstens nur Gutes gewesen wäre! Aber nein, viele waren der Meinung, er sei des Teufels.

Was der Familienrat sich überlegte und was daraus wurde: *Während Jesus zu der Menschenmenge sprach, kamen seine Mutter und seine Brüder dazu. Sie standen vor dem Haus und wollten ihn sprechen. Einer aus der Menge sagte zu Jesus: »Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sprechen!«*



Jesus antwortete ihm: »Wer ist meine Mutter? Wer sind meine Brüder?« Dann streckte er seine Hand über seine Jünger aus und sagte: »Das hier sind meine Mutter und meine Brüder! Denn wer tut, was mein Vater im Himmel will, der ist mein Bruder, meine Schwester und meine Mutter.« (Matthäus 12)

Manche meinen, die christlichen Kirchen müssten Hüter der alten Familienwerte sein. Passt das zu dem Leben Christi, dem sein Auftrag wichtiger war als die Meinung der Familie? Manche sagen, ihre Familie sei ihnen wichtigstes Ziel und sicherster Rückhalt im Leben. Passt das zum Glauben an Christus, der auch sagt: „Wer Vater oder Mutter, Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist es nicht wert, zu mir zu gehören“?

Natürlich gilt das Gebot Gottes, dass wir Vater und Mutter ehren sollen. Aber eben auch

dieses andere Gebot gilt: Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine anderen Götter haben neben mir. An nichts und niemand sollen wir unser Herz so hängen wie an Gott.

Eine in Liebe aufeinander bezogene Familie ist eine große Segensgaben Gottes. Aber die Familie kann zum Götzen werden. Sehr zum Schaden der Familie. Denn wie anstrengend kann es sein, wichtigstes Ziel und sicherster Rückhalt anderer sein zu müssen! Welch eine Überforderung!

Maria hat zu ihrem Sohn gehalten. Als er gekreuzigt wird, ist sie eine der wenigen, die ihn nicht verlassen haben. Wie ist das möglich? Vermutlich, weil sie schon dem Engel, der die Geburt Jesu ankündigt, geantwortet hat: »Ich bin die Dienerin des Herrn. Was du gesagt hast, soll geschehen.«

Wolfgang Kürschner



Hi Kids,

ich bin´s wieder, eure Annika. Auf Seite 7 stehen einige Rätsel zu Personen aus der Bibel. Die sind ganz schön schwierig, nicht? Ich habe hier auch noch eines für euch. Bestimmt wisst ihr, wer hier spricht. Wenn nicht, könnt ihr die Geschichte in der Bibel nachlesen. Sie steht bei Matthäus im 21. Kapitel ab Vers 28. Viel Spaß beim Rätseln wünscht euch *Eure Annika*

„WAS GIBT'S DA ZU FEIERN?“

Wenn der Vater mich nicht hätte! Der weiß, dass auf mich immer Verlaß ist. Da war das bei meinem Bruder anders, dem Hallodri, der sich vor der Arbeit geduckt hat, um im Ausland

ein Playboy-Leben zu führen. Wer weiß, wo der sich jetzt rumtreibt. Aber jetzt ist Feierabend, den hab ich mir redlich verdient. Doch was geschieht da im Hause? Fröhlicher

Lärm ist schon von weitem zu hören und da kommt ja auch ein Bursche mit leeren Weinkrügen aus der Tür. Den werde ich fragen, was da gefeiert wird, an einem ganz normalen Arbeitstag.

Ich bin _____

Und wenn du noch mehr über die Bibel wissen möchtest...

... dann komm doch zum Kinder-Bibeltag ins Schwedenheim. Der ist am Dienstag, dem 10. Juni von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr. Das ist der Dienstag nach Pfingsten; da ist schulfrei. Wenn zum Beispiel Mama und Papa da nicht zu Hause sind, hast du bei uns im Schwedenheim sicher mehr Spaß!

Zusammen werden wir entdecken, wie die Men-

schen früher mit Gott gesprochen haben. Das weiß man nämlich, weil die Bibel voll ist von ihren Gebeten, den sogenannten Psalmen. Einige davon werden wir uns näher ansehen, und wir werden sehen: Die sind gar nicht nur von gestern!

Klar, dass wir auch viel malen, spielen, singen und Spaß haben werden. Frühstück und Mittagessen gibt es auch, das ist in den Kosten von 3 Euro



schon mit drin. Wenn du zum Kinder-Bibeltag kommen möchtest, können deine Eltern Pastor Kürschner anrufen (04471-7010402) oder ihm eine Email schicken (kuerschnerster@googlemail.com).

Möbellager bald mit neuem Gesicht

Die Diakonie und die Evangelische Kirchengemeinde Cloppenburg haben sich gemeinsam die Umgestaltung des

das Möbellager neu eröffnet werden. Geplant ist, dass dann am Dienstagvormittag und am Donnerstagnachmit-



Bald mit neuem Elan wieder geöffnet: Die Möbelkammer im Roten Haus des Schwedenheims

gemeinnützigen Möbellagers auf dem Gelände des Schwedenheims vorgenommen. Mitarbeitende der Diakonie und Mitglieder des Gemeindegemeinderates arbeiten an einem neuen Konzept für das Möbellager, das die bisher ausschließlich als Jugendraum genutzte Teestube und vielleicht später die Holzwerkstatt im Gelben Haus einschließen soll. Die inhaltlichen Überlegungen für das Vorhaben und die Gestaltung der Räume sind in vollem Gange.

Möglichst schon im April 2014 soll dann mit neuem Schwung

tag gleichzeitig mit den Öffnungszeiten von Diakonieläden und Möbelkammer in der Teestube ein Ort der Begegnung bei Kaffee und Gebäck offen ist. Zur gleichen Zeit ist auch die Bücherei geöffnet, die Diakonie ist mit allen Beratungsangeboten präsent und das Ev. Familienzentrum bietet Sprechzeiten an. So erhoffen wir uns noch mehr Leben auf dem Gelände unseres Schwedenheimes. Möglich wird dies nicht zuletzt, weil die Kirchengemeinde hierfür große Teile des Ortskirchgel-des 2013 zur Verfügung stellt. Allen, die die Neuausrichtung

Für den Betrieb des Möbellagers bieten wir einen **Minijob** an. Wer auf 450-Euro-Basis mitarbeiten möchte, melde sich beim Geschäftsführer der Diakonie. Hans-Jürgen Hoffmann ist unter 04471/18417-11 telefonisch zu erreichen.

des Möbellagers mit ihrem Ortskirchgeld unterstützt haben, danken wir von Herzen.

Hans-Jürgen Hoffmann



Familie ist ...

.... das Wertvollste, was ich habe. Hier ist das Zentrum, wo alles Wichtige zusammenläuft. Meine Familie ist Heimat für mich. Nirgends kann ich ehrlicher sein und mich so geben, wie ich mich gerade fühle, als hier. Keiner freut sich mehr mit mir und ist in traurigen Situationen mitfühlender als meine Familienmitglieder. Jeder kann sich auf den anderen verlassen. Der Ruhepol schlechthin.

Basar erzielt über 3.000 Euro

Da war die Freude groß! 3.457,96 Euro erbrachte der Basar am ersten Advent für gute Zwecke. Schecks über jeweils die Hälfte dieser Summe haben zu Beginn dieses Jahres Vertreterinnen des Basarkreises an den Frauennotruf und an den Hospizdienst für den Landkreis Cloppenburg übergeben. Die jeweiligen



Der Basarkreis beim Frauennotruf mit dessen Leiterin Kirsten Bruns (links im Bild).

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigten sich hoch erfreut über die große Spende. In ausführlichen Gesprächen informierten sich die Basar-Frauen über die Einrichtungen und tauschten sich über jeweilige Gemeinsamkeiten und Berührungspunkte mit der Kirchengemeinde aus.



Scheckübergabe beim Hospizdienst mit Renate Berg (links), Koordinatorin Hildegard Meyer (3. von rechts) und Norbert Moormann (rechts).



In der Nacht zum 3. Februar wurde die Mauer an der Evangelischen Kirche in Cloppenburg von einem ins Schleudern geratenen Fahrzeug teilweise eingerissen. Der Fahrer meldete sich nach dem Vorfall unaufgefordert bei der Polizei. Die Mauer soll demnächst in Rücksprache mit der Versicherung des Fahrzeughalters wieder errichtet werden. (wk)

Aus dem Gemeindegkirchenrat

Ute Hirsch-Südbeck, die bisherige Vorsitzende des Kindergartenausschusses des GKRCloppenburg, hat im Februar ihr Amt aus persönlichen Gründen niedergelegt. Tief bewegt und voller Dank für die gute Zusammenarbeit verabschiedeten sie die Mitglieder des Gremiums in der Sitzung am 19. Februar.

Nachfolgerin als stimmberechtigtes Mitglied des Gemeindegkirchenrats ist **Karin Rudolph**, die bereits als Ersatzälteste den Vorsitz im Gemeindedienst-Ausschuss innehatte. Über die Nachfolge im Vorsitz des Kindergartenausschusses ist noch nicht entschieden. (wk)

Paul Zielke, Hausmeister in der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Cloppenburg, scheidet aus gesundheitlichen Gründen aus dem Dienst aus. Eine Nachfolgeregelung wird so schnell als möglich gefunden werden. Der Gemeindegkirchenrat der Kirchengemeinde dankt ihm herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit und wünscht ihm für die Zukunft alles erdenklich Gute und Gottes reichen Segen. (wk)

Bücherei unter neuer Leitung

Die Evangelische öffentliche Bücherei hat eine neue Leiterin. Nach 13 verdienstvollen Jahren hat Ruth Erhardt im Januar die Führungsaufgabe abgegeben. „Ich habe immer zugesehen, dass das Team stimmte, und ich habe immer erlebt, dass alle mit anpacken“, stellt sie dankbar fest.

Neue Leiterin der Bücherei ist die in Cloppenburg geborene Elisabeth Ebel. Zum Team gehört Ebel seit zwei Jahren. „Literatur war immer schon mein Ding“, so stellt sie fest, „und der Bücherei-Kurs hat mir wirklich Freude gemacht.“ Bei der Übergabe der Leitung gab

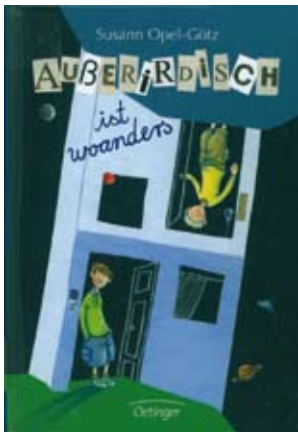


Die bisherige und die neue Leiterin der Evangelischen Bücherei: Ruth Erhardt (links) und Elisabeth Ebel (rechts).

sie ihrer Hoffnung Ausdruck, dass die Zusammenarbeit im Team weiterhin so gut bleiben

möge, „denn ohne Team kann man's nicht schaffen.“ (wk)

Außerirdisch ist woanders Susann Opel-Götz - Verlag Oetinger



Hätte mich jemand aus meiner Familie gefragt: „Jona, sag mal, glaubst du, dass dir im Leben mal was absolut Cooles passiert?“, dann hätte ich keine Millionstelsekunde überlegen müssen. „Ich glaube es nicht, ich weiß es“, hätte ich geantwortet: „Ich werde einen Außerirdischen treffen. Todsicher! Vielleicht schon morgen!“ Als Henri neu in die Klasse kommt, ist Jona sich sicher: Das ist der Außerirdische, auf den er schon lange gewartet hat. Natürlich ist Henri als normaler Junge getarnt und gibt nicht viel von seinem Leben preis. Deshalb muss viel passieren, bis Jona die ganze Wahrheit über seinen neuen Freund herausfindet....

Eine beeindruckende Parabel über Freundschaft und die außergewöhnliche Kraft der Phantasie.

Auflösungen von S. 7:

Den Vater ausgetrickst hat Michal, die Tochter von König Saul. Der dritte Sohn der „gefeuerten“ Eltern ist Seth. Und eigentlich nur einen Denkkzettel verpassen wollte Ruben, der älteste Sohn von Erzvater Jacob.

Ökumenisches Gebet für die Stadt am 11. April

Das traditionelle ökumenische Gebet für die Stadt soll in diesem Jahr einen besonderen Charakter haben: Es ist geplant als „Danksagen für das Ehrenamt in unserer Stadt“. Ohne das Ehrenamt würde Vieles in der Stadt nicht laufen. Im Rettungsbereich hat gerade der Großbrand in Cloppenburg gezeigt, wie wichtig Freiwilligkeit ist. Auch im Sport und in den Kirchen wür-

de vieles ohne Ehrenamtliche zusammenbrechen.

Für dieses Ehrenamt wollen wir Gott danken und Sie als Ehrenamtliche in unser Gebet einschließen. Das diesjährige ökumenische Gebet für die Stadt ist am 11. April um 17.00 Uhr Ecke Mühlenstraße/ Lange Straße.

Thomas Gehlenborg

Midsommar am 29. Juni

Midsommar im und am Schwedenheim ist dieses Jahr wieder an einem Sonntag: am 29. Juni. Begonnen wird mit dem Gottesdienst um 10.00 Uhr im Park. Weitere Details des Festes sind noch in Planung und werden später bekannt gemacht. Den Midsommar-Termin sollten Sie sich aber auf jeden Fall schon einmal vormerken. (wk)

Neue VCP-Kinderstufe

Die Pfadfindergruppe für Kinder in Cloppenburg hat eine neue Leitung und einen neuen Termin. Die Gruppe trifft sich dienstags von 16:00 bis 17:30 Uhr im Schwedenheim zum Spielen und Abenteuer erleben. Neue Jungen und Mädchen im Grundschulalter werden auch wieder aufgenommen. Nähere Auskünfte unter 04471-7010402.

Impressum

Der Gemeindebrief ist das Mitteilungsblatt der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Cloppenburg, Garrel und Molbergen.

Er wird herausgegeben im Auftrag der Gemeindekirchenräte.

Redaktion: Walter Barsch, Franz Belke, Wolfgang Kürschner (wk), Elfie Mittmann (Em), Holger Ossowski, Imke Rosiejka, Karin Rudolph, Elisabeth Schramm, Kinderseite: Annika Neu.

Bildnachweis: Karin Rudolph (Titel), Andreas Sawall (S. 17, CLP S. 2), bardo / pixelio.de (S. 5), Wolfgang Kürschner (S. 15, 16, 17, 18, 20 CLP S. 4) Imke Rosiejka (S.11), Stanislav Traykow / pixelio.de (S. 14), Eddy / pixelio.de (S. 6), Ludger Haske (S. 20), Eckhard Albrecht (CLP S. 22, 23), I. Rotsch / pixelio.de (S.12/13).

Für die Ausgabe Molbergen/ Garrel: Holger Ossowski (S. 3, 4), Christoph Schäfer (S. 3), Eckhard Albrecht (S. 22),

Layout und Satz: Michael Jäger.

Der Gemeindebrief erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos.

Auflage: 4.500 (Ausgabe Cloppenburg), 1.800 (Ausgabe Molbergen/Garrel).

Leserbriefe, Beiträge und Anregungen sind erwünscht und sind zu richten an das Kirchenbüro.

Redaktionsschluss der Ausgabe 2/14: 23.05.2014



Zur Erinnerung an Christa Mittmann

Am 6. Januar 2014 starb im 80. Lebensjahr Christa Mittmann, geb. Wilken. Sie war lange Jahre Mitglied des Frauen-Bastelkreises der Evangelischen Kirchengemeinde Cloppenburg und hat diesen einige Jahre geleitet. Darüber hinaus zeigte sie ihre tiefe Verbundenheit zur Gemeinde durch regelmäßigen Besuch unseres Seniorenkreises sowie durch vielfältige Hilfestellungen und Dienste. Besonders verdient machte sie sich auch um Gemeindefeste, Basare und unser jährliches Osterfrühstück. Christa Mittmann bleibt uns als eine unsere Gemeinde prägende, liebevolle Person in dankbarer Erinnerung.

Gemeindeversammlung im Schwedenheim

Für Dienstag, den 29. April, 19.30 Uhr, lädt die Evangelische Kirchengemeinde Cloppenburg alle interessierten Gemeindeglieder zu einer Gemeindeversammlung ins Schwedenheim ein. Im Mittelpunkt der Beratungen soll die weitere Entwicklung des Schwedenheimparks stehen.

Im Herbst des vergangenen Jahres haben die Arbeiten am Außengelände des Gemeindezentrums mit einem Arbeitseinsatz Freiwilliger und mit umfangreichen Pflasterarbeiten durch die Firma Abeln begonnen. Viele positive Reaktionen auf diesen ersten Abschnitt der Renovierungsarbeiten haben wir bekommen. Ermöglicht wurde das Bisherige durch Teile des Orts-

kirchgeldes, durch großzügige Einzelspenden sowie durch 500 Euro aus dem Basar-Erlös



Der Anfang ist gemacht. Der Walnuss-Baum wurde auf Initiative des Basarkreises gepflanzt.



So ähnlich könnte es einmal werden. Lageplan des Schwedenheim-Parks nach Ideen von Gemeindegliedern.

Auf der Gemeindeversammlung soll auch berichtet werden über die bisherigen Erkenntnisse des **Arbeitskreises „Konzeptionsentwicklung“**. Den Arbeitskreis hat es überrascht, wie aufwendig sich die Auswertung der Fragebogen-Aktion aus dem vergangenen Herbst gestaltet. Im April wird dieser Teil der Arbeit abgeschlossen sein, so dass wir auch hierüber mit Ihnen ins Gespräch kommen möchten.

2011. Für all diese Unterstützung sind wir tief dankbar.

Gleichwohl ist, was bisher zu sehen ist, nur der Anfang. Die weitere Planung wollen wir auf der Gemeindeversammlung mit Ihnen besprechen, wobei uns sehr wohl bewusst ist, dass manches, was bisher angedacht ist, bei vielen in der Gemeinde erhebliche Bedenken auslöst. Wir sind überzeugt, dass wir im Gespräch miteinander die besten Lösungen für den Park entwickeln, und wir sind sicher: Die Gemeindeversammlung am 29. April wird uns dabei helfen.

Wolfgang Kürschner

Gründonnerstag, 17. April	19.00 Uhr, Gottesdienst in Molbergen mit Vorstellung der Konfirmanden und Agapemahl (Pfr. Dr. Dürr) 19.00 Uhr Gottesdienst in Garrel mit Hl. Abendmahl (Pfr. Ossowski)
Karfreitag, 18. April	09.00 Uhr Gottesdienst in Garrel mit Hl. Abendmahl (Pfr. Pister) 10.15 Uhr, Gottesdienst in Molbergen mit Beichte und Hl. Abendmahl (Pf. Dr. Dürr)
Ostersonntag, 20. April	09.00 Uhr Gottesdienst in Garrel mit Hl. Abendmahl (Pfr. Ossowski), anschließend Osterfrühstück 10.15 Uhr Gottesdienst in Molbergen mit Hl. Abendmahl und österlichem Lobgesang (Pfr. Dr. Dürr)
Ostermontag, 21. April	09.00 Uhr, Erwachsenenkonfirmation in Garrel (Pfr. Pister) 10.15 Gottesdienst in Molbergen mit H. Abendmahl (Pfr. Dr. Dürr)
Weißer Sonntag, 27. April	9.00 und 11.00 Konfirmationen in Molbergen (Pfr. Dr. Dürr) 11.00 Uhr Konfirmationen in Garrel (Pfr. Ossowski)
Sonntag, 04. Mai,	11.00 Uhr, Konfirmationen in Garrel (Pfr. Ossowski)
Christi Himmelfahrt 29. Mai	09.00 Uhr Gottesdienst in Garrel mit Hl. Abendmahl (Pfr. Ossowski) 10.15 Erwachsenenkonfirmationen in Molbergen (Pfr. Dr. Dürr)
Pfingstsonntag 08. Juni	09.00 Uhr Gottesdienst in Garrel mit Hl. Abendmahl (Pfr. Ossowski) 10.15 Gottesdienst in Molbergen mit Hl. Abendmahl (Pfr. Ossowski)
Pfingstmontag, 09. Juni	09.00 Uhr Gottesdienst in Garrel mit Hl. Abendmahl (Pfr. Dr. Dürr) 10.15 Gottesdienst in Molbergen mit Hl. Abendmahl (Pfr. Dr. Dürr)

Im April: Kein Kindergottesdienst in Molbergen!

Achtung: Im April findet kein Kindergottesdienst in Molbergen statt. Grund sind die Osterferien und die anstehenden Konfirmationen. Erster Termin ist dann wieder Sonntag, der 4. Mai 2014, um 10.15 Uhr.

Euer Kindergottesdienstteam

Folgende Gottesdienste finden regelmäßig statt :

Die Gottesdienste werden im Wochenwechsel von Pfarrer Dr. Dürr und Pfarrer Ossowski gehalten.

Garrel

Sonntag 09.00 Uhr Gottesdienst
Friedenskirche

Molbergen

Sonntag 10.15 Uhr Gottesdienst
Kirche „Zum-Schifflein-Christi“

Abendmahl: Jeden 2. Sonntag
(Molbergen mit Traubensaft), letzten
Sonntag im Monat und an Feiertagen
mit Wein

Altenheimgottesdienste

Gottesdienste im Haus Elisabeth
Garrel immer jeden letzten Mittwoch
des Monats um 16.00 Uhr

Gottesdienste im Franziskusstift
Molbergen immer jeden 3. Freitag
des Monats um 09.30 Uhr und im
Demenzzentrum um 10.30 Uhr.

Offene Gruppen und Kreise

Brüderversammlung - Garrel	Samstag und Sonntag ab 13.00 Uhr Garrel Gemeindezentrum Leitung: Robert Leineweber Telefon: 04474-932532
Handarbeitskreis - Garrel Frauenkreis - Garrel	Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat ab 15.00 Uhr Jeden 2. Mittwoch im Monat ab 15.00 Uhr Garrel Gemeindezentrum Ansprechpartnerin: Christa Schäfer Telefon: 0 15/2 03 10 48 44
Tagesmütter - Garrel	Jeden 2. Donnerstag von 9.00 – 11.30 Uhr Treffen mit den Tageskindern im Gemeindehaus Ansprechpartnerin: Jutta Kühling-Bley Tel. 04474-416
Frauenkreis - Molbergen	Jeden 3. Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr Gemeinderaum · Ansprechpartnerin: Edith Pries, Tel.: 0 44 79/93 99 09
Treffen der Allein- erziehenden – Garrel	Montag, 14-tägig (gerade Wochen) von 20.00 – 21.30 Uhr Garrel Gemeindezentrum · Kontakt: 0152-06775452
Männertreffen - Molbergen	Immer nach Absprache Ansprechpartner: Johannes Meyer, Tel.: 0 44 75/94 19 64
Jugendgruppe Molbergen (13-17 J.) Junge-Erwachsenen-Treff Molbergen (17-22 J.)	Ansprechpartner für Projekte: Frank Rosiejka, Tel.: 0 44 75/53 27
Kindergottesdienstteam Molbergen	Ansprechpartnerin: Elke Markus, Tel.: 0 44 79/594
Kirchenchor – Cloppenburg	Donnerstags, 19.30 – 21.00 Uhr Gelbes Haus
Gospelchor – Cloppenburg	Mittwochs, 20.00 – 21.30 Uhr Gelbes Haus
Posaunenchor – Cloppenburg	Montags, 18.30 – 20.00 Uhr Kirche Leitung: Jürgen Löbbbecke Tel.: 0 44 77/94 70 63

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinden Garrel und Molbergen

Pastoren	Dr. Oliver Dürr · Krokusstr. 8a · 49696 Molbergen E-Mail: pfarreroliver.duerr@gmx.de	Tel.: 0 44 75/94 76 90
	Holger Ossowski · Marienstr. 25 · 49681 Garrel Fax: 04474-932831 · E-Mail: holgerossowski@gmx.de www.ev-kirche-garrel.de	Tel.: 0 44 74/312
	Heinrich Pister (Aussiedlerseelsorge im Kirchenkreis) Zu den Rosengärten 2 · 49661 Cloppenburg · Fax: 8 37 14	Tel.: 0 44 71/ 8 37 14
Gemeindezentren/ Kirchen	„Friedenskirche“ · Am Friedhof 8 · 49681 Garrel Küster: Irina und Wladimir Siebert	Tel.: 0 44 74/16 29
	„Zum-Schifflein-Christi“ · Stedingsmühler Str. 21 49696 Molbergen · Küsterin: Elena Pede	Tel.: 0 44 75/51 96
Gemeindekirchenrat	Vorsitzende sind die Pfarrer der Kirchengemeinden Stellvertr. Vorsitzende Garrel: Sabine Brüning Stellvertr. Vorsitzende Molbergen: Imke Rosiejka	Tel.: 0 44 74/87 16 Tel.: 0 44 75/53 27
Kirchenbüro	Ritterstr. 6a · 49661 Cloppenburg Fax: 94 75 60 · Sekretariat: Silvia Otte Öffnungszeiten: Mo, Di, Do. 10.00 – 12.00 Uhr und Do. 15.00 -17.00 Uhr E-Mail: Kirchenbuero.Cloppenburg@kirche-oldenburg.de	Tel.: 04471/7 02 66 20
Kinder und Jugend	Kreisjugenddiakonin Tanja Schultzki Marienstr. 14 · 49377 Vechta · Fax: 0 44 41/85 45 42 E-Mail: tanja.schultzki@ejomail.de	Tel.: 0 44 41/85 45 40
Pfadfinder	Kontakt: Kerstin Kürschner, Marienstraße 8	Tel.: 0 44 71/7 01 04 02
Diakonisches Werk	Leiter: Hans-Jürgen Hoffmann · Friesoyther Straße 9 49661 Cloppenburg · Fax 1 84 17 18 E-Mail: info@diakonie-cloppenburg.de Diakoniebeauftragte für Molbergen: Imke Rosiejka Diakoniebeauftragte für Garrel: Sabine Brüning	Tel.: 0 44 71/18 41 70 Tel.: 0 44 75/53 27 Tel.: 0 44 74/87 16
Telefonseelsorge	(gebührenfrei)	08 00/1 11 01 11